



Symphonieorchester  
Wilde Gungl  
München

**Klassik mit Tradition**

**Seit 150 Jahren  
Freude an der Musik**

[www.wilde-gungl.de](http://www.wilde-gungl.de)

Symphoniekonzert

# Lobgesang

**Gedenkkonzert für Jaroslav Opela**

Samstag, 11. März 2017, 19 Uhr  
Herkulesaal der Residenz

**Julia Sophie Wagner** Sopran

**Friederike Mauß** Sopran | **André Khamasmie** Tenor

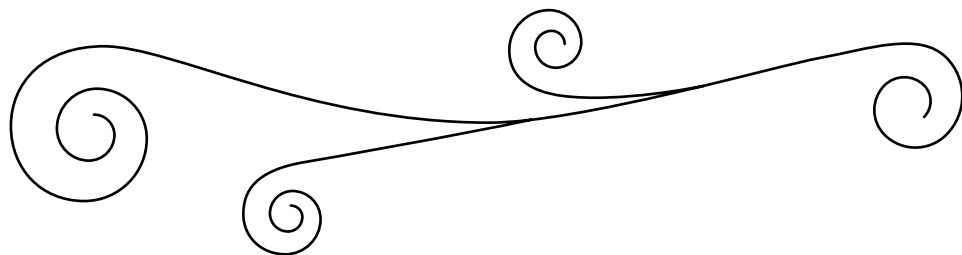
**Constanze Weber** Violoncello

**Staffelseechor Murnau** | Anneliese Baur Einstudierung

**Michele Carulli** Dirigent

**Symphonieorchester Wilde Gungl München**





**Max Bruch (1838 – 1920)**

**Kol Nidrei op. 47**

Adagio ma non troppo – Un poco più animato

**Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)**

**Symphonie Nr. 2 B-Dur op. 52 – Lobgesang**

Symphonie-Kantate nach Worten der Heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester

**Sinfonia**

Maestoso con moto – Allegro

Allegretto un poco agitato

Adagio religioso

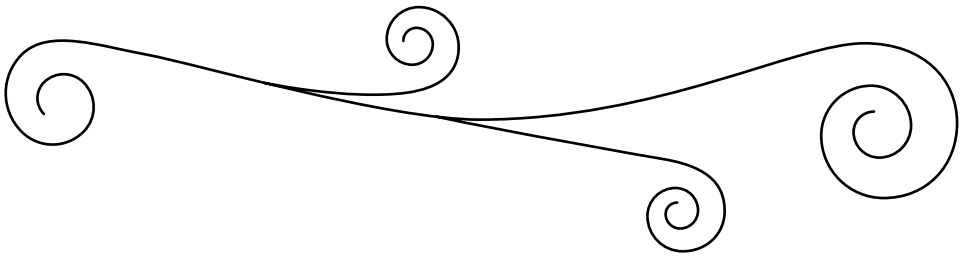
**Cantate**

(Chor) Allegro moderato maestoso – Animato – Allegro di molto:

**„Alles was Odem hat“**

(Sopran und Frauenchor) Molto più moderato ma con fuoco:

**„Lobe den Herrn, meine Seele“**



*(Rezitativ – Tenor)* Allegro moderato:

**„Saget es, die ihr erlöst seid durch den Herrn“**

*(Arie – Tenor)* Allegro moderato:

**„Er zählet uns're Tränen in der Zeit der Not“**

*(Chor)* A tempo moderato: **„Sagt es, die ihr erlöstet seid“**

*(Sopran I+II, Chor)* Duo: Andante: **„Ich harrete des Herrn“**

*(Tenor)* Allegro un poco agitato:

**„Stricke des Todes hatten uns umfangen“**

Allegro assai agitato – Tempo I, moderato

*(Chor)* Allegro maestoso e molto vivace: **„Die Nacht ist vergangen“**

Choral. Andante con moto: **„Nun danket alle Gott“**

Un poco più animato: *(Chor)* **„Lob, Ehr' und Preis sei Gott“**

*(Tenor und Sopran)* Duo: Andante sostenuto assai:

**„Drum sing' ich mit meinem Liede ewig dein Lob“**

Schlusschor: Allegro non troppo:

**„Ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht“**

Più vivace **„Alles danke dem Herrn“**

Maestoso come I: **„Alles was Odem hat, lobe den Herrn“**

*Das Konzert wird ohne Pause durchgeführt  
und endet ca. 20.30 Uhr.*

# **In Erinnerung an Jaroslav Opela (1935–2016) Ehrendirigent des Symphonieorchesters Wilde Gungl München**

Die Ära Jaroslav Opelas als Künstlerischer Leiter am Dirigentenpult des Symphonieorchesters Wilde Gungl währte von 1969 bis 2014. In dieser langen und fruchtbaren Zeit hat er das Orchester entscheidend geprägt und weiterentwickelt.

Jaroslav Opela übernahm das Orchester 1969 und verbesserte seine technische und musikalische Qualität sukzessive. Immer auf der Suche nach dem richtigen Klang, recherchierte er akribisch über die von ihm aufgeführten Werke. Die persönliche Situation, die emotionale Verfassung des Komponisten, die äußeren Eindrücke unter denen ein Werk entstand, sowie die historischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der jeweiligen Zeit, waren die Grundlage, auf der Jaroslav Opela seine Interpretationen aufbaute. Diese von ihm gewonnenen Erkenntnisse vermittelte er in unnachahmlicher Weise mit großer Eindringlichkeit und viel Humor unseren Musikern. Viele wunderbare und unvergessliche Aufführungen waren das Ergebnis dieser Arbeit.

Unter seiner Ägide wurden die Themenkonzerte eingeführt, die ein Programm unter ein bestimmtes Motto stellen, das sich wie ein roter Faden durch die Abfolge der Stücke zieht und ihre Verbindungen untereinander anschaulich macht.

Während seiner Zeit expandierte das Orchester in Bezug auf die Anzahl seiner regelmäßig aufgeführten Konzerte und der bespielten Konzertsäle. Auch das Spektrum der dargebotenen Werke wurde erweitert.

So konzertiert das Symphonieorchester Wilde Gungl seit 1998 regelmäßig im Prinzregententheater mit einem Programm der „leichten Muse“. Neu war ebenfalls, dass es sich hierbei um eine Matinée handelt. Damit besteht auch für ein junges Publikum die Möglichkeit, unsere Konzerte zu besuchen. Zudem spielen wir ein Open-Air-Konzert im Brunnenhof der Residenz mit schwungvollen Werken, die ein sommerliches Flair in diesem prächtigen Ambiente schaffen.

Auf Initiative und Vermittlung von Jaroslav Opela sind wir seit vielen Jahren mit dem Kulturkreis Röhrmoos eng verbunden. Es ist uns stets eine große Freude, in regelmäßigen Abständen die von ihm durchgeführte Sinfonische Sommernacht in Schönbrunn bei Dachau musikalisch gestalten zu dürfen.

Durch seine Freundschaft zu Rasso und Anneliese Baur entstand ein seit nunmehr fast vierzig Jahren bestehendes freundschaftliches Band zwischen den Sängern des Staffelseeorchers Murnau und den Musikern des Symphonieorchesters Wilde Gungl. Durch die Kooperation beider Klangkörper ist es möglich geworden, große Werke für Chor und Orchester zur Aufführung zu bringen.

Obwohl das Erarbeiten moderner Kompositionen gerade für Amateurorchester eine eher schwierige Aufgabe darstellt, scheute Jaroslav Opela auch davor nicht zurück. Das beste Beispiel dafür ist die bei seinem Abschiedskonzert uraufgeführte Komposition „Skulpturen der Liebe“ seines Freundes Wilfried Hiller. In ganz intensiver Probenarbeit, teilweise in Anwesenheit des Komponisten, wurden die Feinheiten dieses Stückes akribisch herausgearbeitet. Der Erfolg des Konzerts 2014 im ausverkauften Gasteig gab ihm Recht und war hochverdienter Lohn der großartigen Leistung, die er hier vollbracht hat.

Die Wilde Gungl hat nicht nur im musikalischen, sondern auch im privaten Leben Jaroslav Opelas eine bedeutende Rolle gespielt. 1977 leitete er auch das Münchner Jugendorchester. Dort fiel ihm eine junge Bratscherin angenehm auf, die ihm nicht mehr aus dem Kopf ging und im Handstreich sein Herz eroberte. Bald darauf trat sie in unser Orchester ein und 1983 durften wir von Herzen gratulieren, als Evi Weber und Jaroslav Opela sich das Jawort gaben. Aus dieser

Verbindung gingen zwei wundervolle Kinder hervor, Désirée und Rafael. Bei einem Konzert im Prinzregententheater verzauberte Désirée Opela als junge Primaballerina nicht nur den stolzen Herrn Papa am Dirigentenpult, sondern auch unser Orchester und das Publikum.

Die Wilde Gungl freut sich, für seine beiden Gedenkkonzerte im März 2017 als Solistin am Cello Constanze Weber gewonnen zu haben, die mit technischer Brillanz und intensivem Ausdruck begeistert. Dadurch, dass sie auch eine Nichte von Evi Opela ist, schließt sich harmonisch der Kreis zwischen Jaroslav Opela, seiner Familie und der Wilden Gungl.

Der Werdegang Jaroslav Opelas begann in seinem Heimatland, der damaligen Tschechoslowakei. Nach erfolgreichem Studium an der Janáček-Akademie der Musischen Künste in Brünn, erhielt er bereits 22-jährig seine erste feste Anstellung als Dirigent der Staatlichen Philharmonie Gottwaldov, im heutigen Zlín. Dort blieb er 8 Jahre und gastierte während dieser Zeit sehr erfolgreich im gesamten Ostblock. Eine große Karriere war ihm vorgezeichnet. Doch Jaroslav Opela tauschte die Sicherheit dieser Karriere gegen ein anderes großes Gut, das ihm viel wichtiger war, die Freiheit. Er wollte frei reden, frei handeln und frei leben können. 1966 floh er deshalb in die Bundesrepublik Deutschland. Mit ein wenig Glück, vor allem aber durch sein großes Können, kam er 1968 nach München zum Bayerischen Rundfunk und arbeitete dort mit vielen berühmten Dirigenten, wie Rafael Kubelik, Sir Colin Davis, Lorin Maazel und Leonard Bernstein zusammen. Im selben Jahr war er Preisträger des internationalen Dirigentenwettbewerbs der Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom. In den folgenden Jahren gastierte er mit verschiedenen Berufsorchestern in ganz Europa und Asien. In der Saison 1971/1972 war er Gastchefdirigent des National Symphony Orchestra in Seoul. 1986 bis 1995 leitete er das Hochschulorchesters an der Hochschule für Musik und Theater in München. Von 1992 bis 2000 hatte er die Position als Direktor des Münchner Rundfunkorchesters inne.

Die Musiker des Symphonieorchesters Wilde Gungl hatten das große Glück, so viele Jahre mit ihm verbringen zu dürfen. Dabei konnten wir von seiner überragenden Musikalität, der großen Erfahrung, dem menschlichen Einfühlungsvermögen, seiner durchaus fordernden hohen Professionalität und seiner mitreißenden Motivationskraft unendlich profitieren und sehr viel lernen. Mit seiner Ausstrahlung, seinem Charisma und seinem Charme hat er sich einen immerwährenden Platz in unseren Herzen erobert.

Ganz persönlich habe ich durch den Tod von Jaroslav Opela einen klugen und humorvollen Gesprächspartner, einen weisen Ratgeber, einen Querdenker im besten Sinne, einen großartigen, freiheitsliebenden Menschen mit stets positiver Ausstrahlung, einen begnadeten Erzähler und vor allem, einen wunderbaren Freund verloren.

Bei aller Trauer um den Verlust dieses hochgeschätzten und geliebten Menschen, war es doch die Freude am Leben, die er uns stets vermittelt hat. Genieße das Leben, erfreue Dich an den schönen Dingen und nutze die Möglichkeiten, die sich Dir bieten. Das ist das Vermächtnis, das Jaroslav Opela uns mit auf den Weg gibt.



**Probe im Herkulesaal**  
5. März 2011



# Symphonieorchester Wilde Gungl München

**Klassik mit Tradition. Seit 150 Jahren Freude an der Musik.**

Der Münchner Orchesterverein Wilde Gungl e.V. gehört zu den ältesten Liebhaberorchestern Deutschlands. Die pure Spielfreude der Liebhabermusiker wirkt schon seit 150 Jahren immer wieder neu und ansteckend!

Bedeutender Bestandteil der Identität des Symphonieorchesters Wilde Gungl sind traditionelle und lebendige Verbindungen zu namhaften Komponisten, Dirigenten und Musikern, wie z. B. den Familien Strauss und Orff oder dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Wie kommt es zu seinem kuriosen Namen? 1864 bewunderten Mitglieder der „Münchener Liedertafel“ die angesehene Kapelle des deutsch-ungarischen Walzerkomponisten Josef Gungl. In Anlehnung an ihr großes Vorbild nannten sie das anfangs kleine Ensemble mit Musikern aus eigenen Reihen die „Wilde“ Gungl.

Seit 1875 wird diese „Wildheit“ von professionellen Dirigenten gezähmt und geprägt. Der erste von ihnen war kein geringerer als Franz Strauss, der Vater von Richard Strauss. Heute weist das Symphonieorchester ein buntes Repertoire von Werken vieler Epochen auf. Uraufführungen sind keine Seltenheit: Das berühmt gewordene Mitglied Richard Strauss widmete viele seiner Jugendwerke der Wilden Gungl. Dasselbe tat Wilfried Hiller im Jubiläumsjahr 2014 mit den „Skulpturen der Liebe“, uraufgeführt in der ausverkauften Philharmonie im Gasteig.

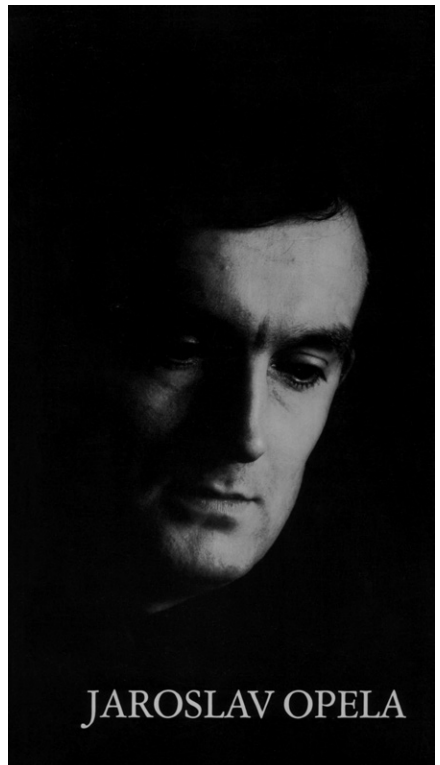
Der ohne Sponsorengelder finanzierte Verein ist auch sozialer Kulturträger: Er bietet seinen etwa 80 Liebhabermusikern neben dem Beruf Freude am Musizieren, Entspannung und Erfüllung durch ehrenamtliches Engagement; seinem treuen Publikum einzigartige Konzerte; jungen Musikern am Anfang ihrer Karriere ein passendes Forum auf den Bühnen der größten Münchner Kulturstätten wie dem Herkulesaal oder dem Prinzregententheater.

## **Das heutige Konzert ist dem Gedenken an den langjährigen Dirigenten der Wilden Gungl, Herrn Jaroslav Opela, gewidmet.**

Ehrendirigent Jaroslav Opela leitete 45 Jahre lang das Symphonieorchester Wilde Gungl.

Im Jahr 1969 wurde Jaroslav Opela vom Orchester als Dirigent gewählt. Er war der Nachfolger von Cornelius Eberhardt. Berichten zufolge war er der Favorit aus mehreren Bewerbern und wurde mit großer Mehrheit gewählt.

Jaroslav Opela erwies sich als ein Glücksgriff für die Wilde Gungl. Länger als jeder andere Dirigent führte er das Orchester. Unter ihm gab es außergewöhnliche Aktivitäten wie Uraufführungen (Borbou-



Cover des Bewerbungsportfolios  
1960er Jahre



**Hochzeitsfoto, 1983**  
Jaroslav und Evi Opela

dakis, Hiller) und Orchesterreisen (Frankreich, Schweiz). Auch der Beginn der traditionsreichen Zusammenarbeit mit dem Staffelseechor Murnau fiel in seine Amtszeit als Dirigent.

Die Bereicherung beruhte auf Gegenseitigkeit: Im Jahr 1983 heiratete Jaroslav Opela das Gungl-Mitglied Evi Weber. Er hatte Evi bereits vorher in einem anderen Orchester kennengelernt.

Jaroslav Opela vermittelte die Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis Röhrmoos und ermöglichte der Wilden Gungl, bei mehreren Open Air Konzerten in Schönbrunn mitzuwirken.

Im Jahr 2014 legte Jaroslav Opela den Dirigentenstab nieder bzw. in die Hände von Michele Carulli. Sein Abschiedskonzert in der ausverkauften Philharmonie im Gasteig im Dezember 2014 stellt einen der Höhepunkte in der Konzertgeschichte der Wilden Gungl dar.



**Jubiläumskonzert „150 Jahre Wilde Gungl“ mit Uraufführung**  
7. Dezember 2014, Philharmonie im Gasteig



**Übergabe des Taktstocks**  
Jaroslav Opela an Michele Carulli

Die Konzerte „seiner“ Gungl besuchte Jaroslav Opela weiterhin treu – das letzte Mal im Mai 2016 im Prinzregententheater.

**Die Wilde Gungl widmet voller Dankbarkeit die Konzerte des März 2017 Herrn Jaroslav Opela, für all sein Herzblut und das langjährige Engagement voller Hingabe an unser traditionsreiches Orchester.**

A handwritten signature in black ink, appearing to read "B. Czermin".

Dr. Birgit Czermin  
1. Vorsitzende  
Münchener Orchesterverein Wilde Gungl e.V.

## Staffelseechor Murnau e.V.

Der im Jahre 1862 als Liederkranz Murnau gegründete und 1971 in Staffelseechor Murnau e.V. umbenannte Chor hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Bereiche der Vokalmusik abzudecken, um den unterschiedlichsten Neigungen seines breiten Publikums gerecht werden zu können.

Das Repertoire des Chores ist ausgesprochen vielseitig und reicht vom ursprünglichen alpenländischen Chorgesang über die Einstudierung geistlicher Konzerte, von Madrigalen und sinfonischer Klassik, Opern- und Operettenchören, Oratorien und sakralen Werken bis hin zur Interpretation internationalen Liedgutes, Musicalsongs, Gospels und Spirituals.

Mit vielen Konzertauftritten im In- und Ausland, z. B. in München, Wien, Prag, Rom, Reims, Trient, Maloja/Schweiz, Würzburg, Bamberg, Waldsassen, in Landshut beim 150. Jubiläum des Bayerischen Sängerbundes, in Thüringen und Rosenheim, bei internationalen Begegnungen mit ausländischen Chören, u. a. aus den USA, Österreich, der Schweiz, Italien, Frankreich, bei Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und mehreren CD-Produktionen sowie bei Benefizkonzerten repräsentiert der Chor nachhaltig die Marktgemeinde Murnau.

Als besondere Auszeichnungen erhielt der Staffelseechor für hervorragende chorische Leistungen die ZELTER-Plakette und die ORLANDO DI LASSO-Medaille.

Seit 1997 steht der Staffelseechor unter der sehr erfolgreichen künstlerischen Leitung von Frau Anneliese Baur.



STAFFELSEECHOR  
MURNAU







**„Die Schöpfung“ – Jubiläumskonzert: 150 Jahre Staffelseechor Murnau am 19. Mai 2012**

Die über 30-jährige enge und freundschaftliche Verbindung mit dem Symphonieorchester Wilde Gungl ermöglichte Aufführungen einer Reihe großer klassischer Konzerte mit namhaften Solisten im Münchener Herkulesaal, im Prinzregententheater und in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Murnau, zuletzt 2012 die Jubiläumsaufführung „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn zum 150. Jubiläum des Chores mit großer Resonanz.

Zudem gestaltet der Chor zusammen mit dem Orchester seit über 10 Jahren die jährliche zentrale Gedenkveranstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Landesverband Bayern/Stadt München am Volkstrauertag im Herkulesaal München mit.

Nach der gemeinsamen Aufführung von „Skulpturen der Liebe“ von Wilfried Hiller anlässlich des 150-jährigen Bestehens der „Wilden Gungl“ im Jahr 2014, freuen wir uns mit Mendelssohns Symphonie Nr. 2, dem Lobgesang, wieder ein großes Werk gemeinsam darbieten zu können. Nachdem Jaroslav Opela das Dirigtat an Michele Carulli abgegeben hatte und im letzten Jahr zu unser aller Bedauern verstorben ist, ist es uns eine besondere Ehre diese Kooperation weiterzuführen und unsere beiden gemeinsamen Konzerte Jaroslav Opela zu widmen.  
*Weitere Informationen unter [www.staffelseechor.de](http://www.staffelseechor.de)*

Sabine Mittelsteiner  
1. Vorsitzende  
Staffelseechor Murnau e.V.

# Gemeinde Röhrhoos



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Besucher des Gedenkkonzertes zu Ehren von Jaroslav Opela.

Jaroslav Opela lebte mit und für seine Musik. Musik, war außer seiner geliebten Familie das Wichtigste in seinem Leben. Er war ein Musiker, ein Dirigent durch und durch. Nicht umsonst hat die Wilde Gungl ihn im Jahr 2014 zum Ehrendirigenten ernannt. Er hatte die letzten Jahrzehnte vor seinem plötzlichen Tod mit seiner Familie im Röhrhooser Ortsteil Großinzemoos gelebt. Herr Opela fühlte sich in unserer Gemeinde wohl und wollte etwas zurückgeben. Deshalb hatte er sich im Röhrhooser Kulturverein engagiert. Er war es, der es schaffte, dass es elfmal eine Sinfonische Sommernacht auf dem Marienplatz vor dem Schönbrunner Schloss gab und ein jährliches Sommerkonzert somit zur Tradition wurde. Insbesondere auch die Konzerte mit der Wilden Gungl waren sehr gut besuchte Freiluftveranstaltungen. Die Besucher kamen zu diesen kulturellen Höhepunkten in den vergangenen Jahren aus dem ganzen Landkreis Dachau und darüber hinaus. Mit diesen Konzerten hat Jaroslav Opela tiefe Spuren in unserer Kulturlandschaft und in unseren Herzen hinterlassen. Aber auch seine Moderation mit einer Portion Humor bleiben unvergessen. Das gehörte bei ihm dazu.

Mein Dank gilt der Wilden Gungl, dass sie zum Gedenken an Ihren Ehrendirigenten diesen Abend ermöglicht. Liebe Besucher, glauben Sie mir, es wird heute Abend ein musikalischer Hochgenuss werden, ganz im Sinne von Jaroslav Opela. Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich lange an diesen Abend und vor allem an Jaroslav Opela erinnern werden.

Dieter Kugler  
Erster Bürgermeister  
Gemeinde Röhrhoos



9. Sinfonische Sommernacht mit Lasershow in Schönbrunn am 14. Juli 2013



**Sinfonische Sommernacht am 25. Juni 2005 in Schönbrunn**

## **Kulturkreis Röhrmoos e.V.**

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher,  
wir freuen uns, dass Sie heute dieses Gedenkkonzert für Jaroslav Opela besuchen. Durch seine Mitgliedschaft und Mitarbeit im Kulturkreis Röhrmoos konnten wir über 11 Jahre hinweg den Freunden der klassischen Musik ein besonderes Highlight bieten. Unvergesslich sind seine Dirigate bei der Sinfonischen Sommernacht in Schönbrunn. Gemeinsam mit der Wilden Gungl und exzellenten Solistinnen und Solisten sorgte er für unvergessliche Momente. Wer ihn persönlich kannte, schätzte seinen Humor und bekam seinen wunderbaren Charme zu spüren. Auf der Bühne sah man einen temperamentvollen, einfühlsamen und charismatischen Opela, so wie sich Orchestermusiker und Konzertbesucher einen Dirigenten vorstellen. Als er Ende 2014 den Dirigentenstab an Michele Carulli abgab, nutzte Opela seine geistige und körperliche Kraft fortan ausschließlich für seine Familie. Umso betroffener machte die Nachricht von seinem plötzlichen Tod am 25. Juni 2016, nach kurzer, schwerer Krankheit. Der Maestro hinterlässt eine große menschliche und musikalische Lücke. Wir vermissen ihn sehr und werden in seinem Sinne mit der Wilden Gungl weiterhin tief verbunden bleiben.



Herzlichst

Michael Wockenfuß  
1. Vorstand  
Kulturkreis Röhrmoos e.V.

Sponsor des Kulturkreis Röhrmoos e.V.:





**Constanze Weber**, geboren 1991, erhielt ihren ersten Cellounterricht mit 5 Jahren bei Ursula Eger, damalige Studentin bei Prof. Reiner Ginzl an der Hochschule für Musik und Theater München. Von 2004 bis 2010 wurde sie von Prof. Stephan Haack, stellv. Solocellist der Münchner Philharmoniker, unterrichtet. Nach ihrem Abitur begann sie ihr Cellostudium an der königlich dänischen Musikhochschule in Kopenhagen bei Prof. Morten Zeuthen und Toke Moldrup. Im Rahmen des Erasmusprogramms wechselte Constanze Weber im Wintersemester 2012/13 zu Prof. Helmar Stiehler an die Hochschule für Musik und Theater München. Ein Jahr später wurde sie dort als reguläre Studentin aufgenommen. Im Januar 2015 legte sie die künstlerische Bachelorprüfung mit sehr gut ab und begann ihr Masterstudium bei Prof. Helmar Stiehler.

Weitere wichtige Impulse ihrer musikalischen Laufbahn bekam sie durch diverse Meisterkurse, u. a. bei Prof. Wen-Sinn Yang, Prof. Hans Jorgen Jensen (Chicago), Pieter Wispelwey, Prof. Claudio Bohórquez und Prof. Conradin Brotbek.

Darüber hinaus hat die Kammermusik für sie einen hohen Stellenwert, so konzertierte sie zum Beispiel mit ihrem Streichquartett Affetto in ganz Dänemark, unter anderem auch im Konzertsaal des Tivoli in Kopenhagen. Im Rahmen ihrer kammermusikalischen Tätigkeiten bekam sie Unterricht von Musikern wie Prof. Reiner Ginzl, Prof. Tim Frederikson, dem Afiara Quartett (Kanada) und dem Tokyo String Quartet.

Besonders wichtig ist Constanze Weber das Mitwirken im Orchester. Schon früh spielte sie in diversen bayerischen Jugendorchestern. Außerdem konnte sie viele wichtige Erfahrungen als Orchesterpraktikantin im Orchester des Pfalztheaters Kaiserslautern sammeln. Sie war dort von Februar bis Juli 2014 angestellt. Zuletzt war sie Solocellistin im Hochschulsinfonieorchester der Musikhochschule München bei der Sinfonie Fantastique von Hector Berlioz.

Erfolge feierte sie auch als Solistin, so zum Beispiel mit dem Cellokonzert von Dvořák im Februar 2014 und mit dem Cellokonzert in D-Dur von Haydn im Oktober 2015.

*Text: Constanze Weber*



**Max Bruch**  
Die Gartenlaube, 1881

## **Max Bruch**

geboren am 6. Januar 1838 in Köln,  
gestorben am 2. Oktober 1920 in Berlin

Max Bruch schuf ein umfangreiches, vielgestaltiges Œuvre von einer solchen Qualität, daß sogar sein Freund Johannes Brahms (1833-1897), der für seine unnachsichtige (Selbst-)Kritik bekannt ist, ihn als Fachkollegen schätzte.

Dennoch sollte sich erfüllen, was Bruch 1907 in einem Brief prophezeite: „In 50 Jahren wird (...) man sich meiner hauptsächlich nur wegen meines g-moll-Violinkonzerts erinnern.“ Bruch blieb zeitlebens seinem romantischen Stil treu, und weil er ein hohes Alter erreichte, zogen die Entwicklungen des späten 19. und

frühen 20. Jahrhunderts auf dem Gebiet der Komposition an ihm vorbei.

Während seines Musikerlebens war Bruch in etlichen europäischen Städten tätig, so auch eine Zeitlang als Dirigent des Stern'schen Gesangvereins in Berlin, wo der Cellist Robert Hausmann (1852–1909) als Dozent an der Königlichen Hochschule für Musik lehrte.

Als dieser den Komponisten um ein Werk für sein Instrument bat, weigerte Bruch sich anfangs. Nach dem Erfolg mit seinem ersten Violinkonzert zögerte er, sich an diese Aufgabe heranzuwagen. In einem Brief an den Verleger Friedrich August Simrock (1837–1901) machte er seinem Unbehagen Luft: „Da können sie aber lange warten. Ich habe wichtigere Dinge zu thun, als dumme Cello-Concerte zu schreiben!“

Schließlich gab er dem wiederholten Bitten des von ihm als „himmlisch singenden“ Cellisten gerühmten Hausmann doch nach, und seine Vorliebe für Volksweisen verschiedener Länder und Kulturen tat ein übriges.

So schuf er im Jahr 1880 sein „Kol Nidrei“ nach dem Bußgebet „Kol Nidre“ („Alle meine Gelübde ... sollen aufgehoben sein und keinen Bestand haben“), das traditionell am Vorabend des Jom Kippur gebetet wird. Es ist dies der höchste jüdische Feiertag, der Tag der Vergebung und Versöhnung, der nach dem bürgerlichen jüdischen Kalender am zehnten Tag des neuen Jahres als strenger Ruhe- und Fastentag begangen wird.

Über die Findung der Themen schrieb Bruch in einem Brief vom 31. Januar 1882 an den Musikwissenschaftler Emil Kamphausen (1838–1887): „Die beiden Melodien sind ersten Ranges – die erste ist die eines uralten Hebräischen Bußgesanges, die zweite (Dur) der Mittelsatz des rührenden und wahrhaft großartigen Gesanges ‘Oh weep for those that wept on Babel’s stream’ (Byron), ebenfalls sehr alt. Beide Melodien lernte ich in Berlin kennen, wo ich bekanntlich im Verein viel mit den Kindern Israel zu thun hatte.“ Bruch bezog sich hier auf eine Hymne des britischen Dichters Lord Byron (1788–1824) in der Version des englischen Komponisten Isaac Nathan (1790–1864).

Der erste Teil des Werks ist von melancholischem Charakter, im zweiten Teil, der sich nach einer Überleitung durch die Harfe ohne Unterbrechung anschließt, hellt sich die Stimmung etwas auf. Das Solocello, dessen Klang dem der menschlichen Stimme nahesteht, fungiert wie ein Vorbeter, dem Orchester mit seiner großenteils akkordischen Begleitung kommt dementsprechend die Rolle der betenden Gemeinde zu.

Bei der Uraufführung Ende 1881 in Liverpool, wo Bruch von 1880–83 Direktor der Philharmonic Society war, übernahm der Widmungsträger Robert Hausmann den Solopart. Bruch fand die Darbietung mißglückt, weil man „dies Adagio durch ein wahnsinnig langsames Tempo künstlich vom Leben zum Tode gebracht“ habe.

Trotzdem wurde „Kol Nidrei“ zu einem beliebten Repertoirestück. Durch den Erfolg dieser intensiven, leidenschaftlichen Musik ermutigt, bearbeitete Bruch sie für weitere Instrumente und Kombinationen: für Violine, für Bratsche und Klavier, für Klavier und Harmonium, für Klavier solo, für Violoncello und Orgel sowie für Orgel solo. Darüber hinaus wird sie inzwischen auch gern mit Kontrabaß besetzt.

Durch diese Komposition verbreitete sich der Irrtum, daß Bruch, der aus einer evangelischen Familie stammte, Jude sei. So kam es zu einer Unterbrechung in ihrer Aufführungsgeschichte während der dreißiger und vierziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts. In Konzertsälen ist sie bis heute recht selten zu hören, aber sie ist mittels Aufnahmen gut dokumentiert.

© *Ingrid Hecker*

# **Felix Mendelssohn Bartholdy**

## **Symphonie Nr. 2 B-Dur op. 52 – Lobgesang**

### **1. Sinfonia**

Maestoso con moto – Allegro

Allegretto un poco agitato

Adagio religioso

### **2. Chor**

Alles was Odem hat, lobe den Herrn!

Halleluja, lobe den Herrn!

Lobt den Herrn mit Saitenspiel,

lobt ihn mit eurem Liede!

Und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen.

Alles was Odem hat, lobe den Herrn!

### **Sopran solo und Frauenchor**

Lobe den Herrn, meine Seele,

und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Und vergiss es nicht, was er dir Gutes getan!

### **3. Recitativ | Tenor solo**

Saget es, die ihr erlöst seid durch den Herrn,

die er aus der Not errettet hat,

aus schwerer Trübsal, aus Schmach und Banden, die ihr gefangen

im Dunkel waret, alle, die er erlöst hat aus der Not.

Saget es! Danket ihm und rühmet seine Güte!

Er zählet uns're Tränen in der Zeit der Not.

Er tröstet die Betrübten mit seinem Wort.

Saget es! Danket ihm, und rühmet seine Güte!

### **4. Chor**

Sagt es, die ihr erlöset seid, von dem Herrn aus aller Trübsal.

Er zählet uns're Tränen in der Zeit der Not.

### **5. Duett und Chor | Sopran I/II solo**

Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir

und hörte mein Fleh'n.

Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn!

Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf ihn!

### **6. Recitativ und Arie | Tenor solo**

Stricke des Todes hatten uns umfassen, und Angst der Hölle

hatte uns getroffen, wir wandelten in Finsternis.

Er aber spricht: Wache auf! Wache auf, der du schläfst, stehe auf  
von den Toten, ich will dich erleuchten!

Wir riefen in die Finsternis: Hüter, ist die Nacht bald hin?

Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt,  
so wird es doch Nacht sein; wenn ihr schon fraget,  
so werdet ihr doch wieder kommen und wieder fragen:  
Hüter, ist die Nacht bald hin?

### **Sopran solo**

Die Nacht ist vergangen!

### **7. Chor**

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen.  
So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die  
Waffen des Lichts und ergreifen die Waffen des Lichts.

### **8. Choral**

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen,  
der sich in aller Not will gnädig zu uns wenden,  
der so viel Gutes tut; von Kindesbeinen an, uns hielt in seiner Hut,  
und allen wohlgetan.

Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne,  
und seinem heil'gen Geist im höchsten Himmelsthronen.  
Lob dem dreiein'gen Gott, der Nacht und Dunkel schied von  
Licht und Morgenrot, ihm danket unser Lied.

### **9. Duett | Sopran und Tenor solo**

Drum sing' ich mit meinem Liede ewig dein Lob, du treuer Gott!  
Und danke dir für alles Gute, das du an mir getan!  
Und wandl' ich in Nacht und tiefem Dunkel  
und die Feinde umher stellen mir nach:  
so rufe ich an den Namen des Herrn,  
und er errettet mich nach seiner Güte. Drum sing' ich mit meinem  
Liede ewig, dein Lob, du treuer Gott!  
Und wandl' ich in Nacht, so ruf' ich deinen Namen an,  
ewig, du treuer Gott!

### **10. Chor**

Ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht! Ihr Könige,  
bringet her dem Herrn Ehre und Macht!  
Der Himmel bringe her dem Herrn Ehre und Macht!  
Die Erde bringe her dem Herrn Ehre und Macht!  
Alles danke dem Herrn!  
Danket dem Herrn und rühmt seinen Namen  
und preiset seine Herrlichkeit!  
Alles was Odem hat, lobe den Herrn,  
Halleluja, lobe den Herrn!



Seit ihrem Debut im Münchner Herkulesaal ist **Julia Sophie Wagner** eine gefragte Konzertsängerin. Als Spezialistin für das oratorische Werk Johann Sebastian Bachs hat sie sich schnell einen Namen gemacht. Besonders eng verbunden ist Julia Sophie Wagner mit Helmuth Rilling, mit dem sie unter anderem am Teatro Colon Buenos Aires, am Kennedy Center Washington und am Festspielhaus Baden-Baden auftrat.

Sie arbeitet mit Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Rundfunkorchester Berlin, dem Münchener Kammerorchester, RTVE Madrid, RAI Turin, dem Washington National Symphony Orchestra sowie mit führenden Barockensembles zusammen.

In letzter Zeit sind es zusätzlich die großen klassischen und romantischen Oratorien, mit denen die Sopranistin besonderen Erfolg hat: ihr Debut am Kennedy Center Washington, wo sie unter Julian Wachner erstmals Beethovens „Missa Solemnis“ sang, wurde vom Washington Life Magazine zum „Kennedy Center-Event des Jahres 2014“ gewählt.

Mit Bachs Vokalwerken war sie vergangenes Jahr unter anderem in der Frauenkirche Dresden, bei den Thüringer Bachwochen, in Moskau und in Prag zu hören. 2017 sind neben Konzerten mit dem Thomanerchor Leipzig sowie dem Dresdener Kreuzchor Auftritte beim Leipziger Bachfest, den Thüringer Bachwochen, beim Kissinger Sommer und bei den Würzburger Bachtagen geplant, gemeinsam mit Helmuth Rilling wird Julia Sophie Wagner in Weimar, Leipzig und Minneapolis (USA) zu Gast sein. Julia Sophie Wagner studierte an den Musikhochschulen Weimar und Leipzig sowie an der McGill University in Montreal, Kanada.

Sie ist Preisträgerin mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe, unter anderem auch Preisträgerin des Paula-Salomon-Lindberg-Wettbewerbs für zeitgenössisches Lied und war Stipendiatin u. a. des DAAD und der Oper Leipzig.

2015 erschien bei Es-Dur Hamburg ihre CD „Leipziger Schule“ mit Liedern von Schumann, Mendelssohn und Grieg, die vom Deutschlandradio koproduziert wurde und in Rundfunk und Presse ein begeistertes Echo fand.

Text: [www.juliasophiewagner.de](http://www.juliasophiewagner.de)



Die Sopranistin **Friederike Mauß** ist in Augsburg geboren. 2015 absolvierte sie an der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg ihr Diplom mit Auszeichnung. Bühnenerfahrung sammelte sie am Staatstheater Nürnberg, am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, am Marktgrafentheater Erlangen, in Neumarkt, Augsburg, Montepulciano und an der Bayerischen Staatsoper München.

Sie ist Preisträgerin des „Wettbewerbs Jeunes Ambassadeurs Lyriques – Montreal“. Des Weiteren wurde sie Stipendiatin der Yehudi-Menuhin-Organisation „Live Music Now“ und erhielt das „Richard-Wagner-Stipendium“. 2014 sang sie als Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes das Festkonzert im „Harpa – Konzerthaus“ in Reykjavik (Island). Im Rahmen der Münchner Opernfestspiele der Bayerischen Staatsoper 2015 wurde sie für die Produktion

„Jeptha's Daughter“ engagiert und sang den ersten Sopran. 2016 erhielt sie das Stipendium der Internationalen Bachakademie Stuttgart und war, unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann, in der h-moll Messe zu hören. Wichtige musikalische und künstlerische Impulse



erhielt sie in den letzten Jahren in Meisterkursen u. a. von Rudolf Piernay, Wolfgang Rieger, Helmut Deutsch, Lioba Braun und zuletzt von Josef Loibl.

Text: [www.friederike-mauss.de](http://www.friederike-mauss.de)



Der Leipziger **André Khamasmie** ist ständiger, gern gesehener Gast auf den Konzertbühnen im In- und Ausland. Als gefragter Tenor sang er unter der Stabführung von Dirigenten wie z. B. Kurt Masur, Sir Roger Norrington, Herbert Blomstedt, Fabio Luisi, Jun Märkl, Mario Venzago, Howard Arman, Prof. Hartmuth Haenchen, Georg Christoph Biller und Reinhard Goebel.

Neben der oratorischen Musik J. S. Bachs, G. F. Händels u. a. ist André Khamasmie vor allem in der romantischen Konzertmusik bekannt für bewegende Gestaltungen und seine elegant strahlende Stimme. In letzter Zeit erregte er zudem besondere Begeisterung und Aufmerksamkeit mit sehr exponiert-heiklen Werken (Carmina burana–C. Orff | Stabat Mater–G. Rossini | In terra pax–F. Martin | Psalmus Hungaricus–Z. Kodaly ...).

André Khamasmie singt nicht nur in Italien, Frankreich, Großbritannien, Österreich, Belgien, Monaco, Finnland, Polen, Tschechien und in großem Maße in Deutschland, sondern auch bei zahlreichen CD-, Rundfunk- sowie Fernsehproduktionen.

Nach seinem Studium bei Prof. KS Rudolf Riemer in Leipzig erhielt André Khamasmie zusätzliche Impulse durch Graham Johnson, Prof. Svein Bjørkøy, Prof. Ingrid Figur, Piotr Bednarski und Andréas Talarowski. André Khamasmie sang auch als Gast an verschiedenen Opernbühnen wie z. B. dem Opernhaus Leipzig.

Text: [www.andrekhamasmie.com](http://www.andrekhamasmie.com)



**Felix Mendelssohn  
Bartholdy**  
1837

### **Felix Mendelssohn Bartholdy**

geboren am 3. Februar 1809 in Hamburg,  
gestorben am 4. November 1847 in Leipzig

Vom 23.–25. Juni 1840 sollte in Leipzig, dem traditionsreichen Zentrum des deutschen Verlagswesens, das 400. Jubiläum der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern aus Metall und der Druckerpresse durch Johannes Gutenberg (um 1400–1468) feierlich begangen werden. Aus diesem Anlaß gab der Stadtrat bei Mendelssohn eine Komposition für das Festkonzert am Ende der Feierlichkeiten in Auftrag.

Anfangs plante Mendelssohn, ein kleines Oratorium beizusteuern. Nachdem im Programm bereits die „Jubel-Ouvertüre“ von Carl-Maria von Weber (1786–1826) und das Dettinger Te Deum von Georg Friedrich Händel (1685–1759) vorgesehen waren, strebte er danach, für den Abschluß des Konzerts ein Werk zu schreiben, das Gegensätze überwinden sollte: zwischen geistlich und weltlich, vokal und instrumental, alter und moderner Musik, strengem und freiem Stil. Um all das zu erfüllen, fand er in einer Symphonie-Kantate die geeignete Form und gab ihr den Titel „Lobgesang/ Eine Symphonie-Kantate nach Worten der Heiligen Schrift“.

Die Komposition ist zweiteilig. Am Beginn steht ein rein instrumentaler, symphonischer Teil, dessen drei Sätze ohne Pausen ineinander übergehen. Der anschließende Kantatenteil ist etwa doppelt so lang, läßt den symphonischen Teil im Nachhinein wie eine ausgedehnte Einleitung erscheinen und folgt vorwiegend kirchenmusikalischen Gestaltungsprinzipien.

Er basiert auf Texten aus der Lutherbibel, die den Weg des Menschen von der Schöpfung bis zur Erleuchtung nachzeichnen. Damit wird ein metaphorischer Bezug zu Gutenberg hergestellt, durch dessen Erfindung die Vermittlung von Wissen in großem Umfang möglich wurde. Analphabetentum und Unwissenheit konnten der Aufklärung weichen, bildlich gesprochen: das Licht konnte die Oberhand über die Finsternis erlangen, religiös gedeutet: der Geist Gottes wird in den Erfindungen der Menschen erkennbar, dessen soll sich der menschliche Geist würdig erweisen und Gott loben. Das wird in der Nummer 6 des Kantatenteils eindrucksvoll besungen, die den dramaturgischen Höhepunkt des Lobgesangs bildet.

Das Thema, das zu Beginn von den Posaunen markant angestimmt wird, kehrt im Verlauf des ganzen Werks in vielerlei Gestalt wieder. Wenn am Anfang der Kantate der Chor auf diese Melodie einen Vers aus Psalm 150 singt: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“, wird durch die Sprache konkret, was zuvor instrumental vorbereitet wurde. Es ist auch dieses Thema, das am strahlenden Schluß steht. So verleiht es der ganzen Symphonie-Kantate einen Rahmen und musikalisch wie inhaltlich einen Zusammenhang.

Die Uraufführung fand am 25. Juni 1840 in der Thomaskirche zu Leipzig statt. Mendelssohn dirigierte rund 500 Mitwirkende, und die Begeisterung war so groß, daß König Friedrich August II. von Sachsen (1797–1854) eine Wiederholung anordnete.

Bevor es am 3. Dezember 1840 zu einer erneuten Aufführung in Leipzig kam, erweiterte Mendelssohn den Kantatenteil um drei Vokalsätze und fügte einen den Chor begleitenden Orgelsatz hinzu.

Im September 1841 wurde der Lobgesang mit der Opuszahl 52 vom Verlag Breitkopf & Härtel veröffentlicht.

Mendelssohn widmete die gedruckte Erstausgabe dem König. Auf das Titelblatt schrieb er als dem Werk vorangestelltes Motto das Zitat: „Sondern ich wöllt alle Künste, sonderlich die musica, gern sehen im dienst des' der sie geben und geschaffen hat“. Es ist entnommen aus dem Gesangbuch von 1525 von Martin Luther (1483–1546), an dessen Anschlag seiner 95 Thesen an das Hauptportal der Schloßkirche zu Wittenberg am 31. Oktober vor 500 Jahren allenthalben erinnert wird.

© *Ingrid Hecker*

## **Bildnachweise**

**Cover, Jaroslav Opela 2011, Konzertfotos 7.12.14, 14.7.13, 19.5.12:** Matthias Hallensleben

**Bewerbungsfoto Opela, Hochzeitsfoto Evi & Jaroslav Opela:** Vereinsarchiv Wilde Gungl

**Sinfonische Sommernacht 2005:** Dr. Birgit Czermin

**Staffelseechor Murnau:** Vereinsarchiv Staffelseechor Murnau

**Constanze Weber:** Hannes Wolf

**Max Bruch:** [https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ADie\\_Gartenlaube\\_\(1881\)\\_b\\_557.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ADie_Gartenlaube_(1881)_b_557.jpg)

**Julia Sophie Wagner:** Lena Kern, Berlin

**Friederike Mauß:** Paul Miebling

**André Khamasmie:** André Khamasmie

**Felix Mendelssohn Bartholdy:** [https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AFelix\\_Mendelssohn-Bartholdy\\_\(AMZ\\_1837\).png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AFelix_Mendelssohn-Bartholdy_(AMZ_1837).png)

## Sie spielen ein Instrument?

Wir freuen uns über ambitionierte Amateurmusiker/innen, die bei uns mitspielen möchten. Insbesondere suchen wir nach einem Paukisten, 1. Oboisten und Kontrabassisten.

## Sie möchten Abonnent oder Förderer werden?

Wenn Ihnen unsere Konzerte gefallen, werden Sie Abonnent oder Förderer unseres Orchesters. Wir schicken Ihnen dann die Karten Ihres Wunschplatzes für unsere Hauptkonzerte im Herkulesaal jeweils zu. Kontakt über Frau Maurer: Tel.: 0 89 – 3 13 64 44 oder E-Mail: abo@wilde-gungl.de

# Im Foyer des Herkulesaals erhältlich:



**Auf Wunsch auch handsigniert!**

## Leipziger Schule

Julia Sophie Wagner (S),  
Eric Schneider (KI)

Lieder von F. Mendelssohn,  
C. & R. Schumann, E. Grieg

## Aufnahmen mit Jaroslav Opela



## Jubiläums-CDs der Wilden Gungl

Live-Mitschnitte der Konzerte 2004 und 2014



## Festschrift (kostenfrei)

150 Jahre Wilde Gungl



## Doppel-DVD vom Jubiläumskonzert

Live-Mitschnitt inkl. Festprogramm 2014

**Hinweis:** Das heutige Konzert wird am 18. März um 17 Uhr in der Kirche St. Nikolaus in Murnau wiederholt. Veranstalter: Staffelseechor Murnau

Christi Himmelfahrt

**Donnerstag, 25. Mai 2017, 11:00 Uhr**  
**Prinzregententheater, München**  
„Melodienzauber!“ – Heitere Matinée

Werke von Mozart bis Morricone

**Samstag, 22. Juli 2017, 20:00 Uhr**  
**Brunnenhof der Residenz, München**  
Sommerserenade – Open-Air-Konzert

Gioacchino Rossini (1792–1868)  
Il Signor Bruschino – Overture

Joseph Haydn (1732–1809)  
Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur

Johannes Brahms (1833–1897)  
Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11

**Samstag, 2. Dezember 2017, 19:00 Uhr**  
**Herkulesaal der Residenz, München**  
„Österreichische Meister“ – Symphoniekonzert

## Hinweis

Wir bitten Sie höflich zu beachten, daß Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art während unseres Konzerts der Genehmigung durch den Orchestervorstand bedürfen.

## Veranstalter

Münchner Orchesterverein Wilde Gungl e.V. | Ruprechtsberg 1c, 84405 Dorfen  
Tel.: 0 80 81 – 9 53 48 01 | E-Mail: [info@wilde-gungl.de](mailto:info@wilde-gungl.de) | Website: [www.wilde-gungl.de](http://www.wilde-gungl.de)

## Impressum

Druck: Hintermaier Offsetdruckerei + Verlag, München

Gestaltung: Katharina Hallensleben ([www.KaetheFleckDesign.de](http://www.KaetheFleckDesign.de)) | Text: Ingrid Hecker